



© Pythagoras Film

The Illinois Parables

Deborah Stratman

2016, 16 mm, Schwarz-Weiß & Farbe, 60 Minuten, Englisch. **Produktion** Deborah Stratman, Steve Badgett. **Produktionsfirmen** Pythagoras Film (Chicago, USA), Simparch (Chicago, USA). **Regie, Buch** Deborah Stratman. **Kamera** Deborah Stratman. **Sound Design** Deborah Stratman. **Schnitt** Deborah Stratman. **Mit** C. Felton Jennings II (Ravenwolf), Joshua Frieman (Enrico Fermi), Anna Toborg (Wanet McNeill), José Oubrière (Jacques Marquette, Stimme), Daniel Verdier (Alexis de Tocqueville, Stimme), David Gatten (Ralph Waldo Emerson, Stimme).

Kontakt: delta@pythagorasfilm.com
<http://www.pythagorasfilm.com>

Elf Parabeln erzählen von historischen Ereignissen im US-amerikanischen Bundesstaat Illinois. Die regionalen Anekdoten handeln von Glaube, Macht, Technologie und Exodus, von Besiedlung, Verbannung, technologischer Entwicklung, Gewalt, Messianismus und Widerstand. Sie erzählen von der brutalen Vertreibung der Tscherokesen, von der Gründung einer utopischen Gemeinschaft französischer Ikarier, der Erfindung des Kernreaktors oder der Ermordung des Black Panthers Fred Hampton. Illinois dient dabei als praktischer struktureller Trick, der die Geschichten zu Allegorien macht, die aufzeigen, wie Ideologie und Überzeugung Gesellschaften formen.

The Illinois Parables untersucht den Einfluss technologischer und religiöser Abstraktion auf die Staatsführung. Er zeigt ‚dünne Orte‘, an denen die Distanz zwischen Himmel und Erde geschrumpft zu sein scheint; oder, weniger spirituell gesagt, denen eine schwere Vergangenheit anhaftet. Begehren und Verdrängung führte uns in diese Landstriche hinein und radierte andere von ihrer Oberfläche aus. Mithilfe von Reenactment, Archivaufnahmen, Beobachtung, Zwischentiteln und Off-Kommentaren stellt der Film die Frage, wen oder was wir auf unserer Suche nach der Erklärung für das Unerklärbare unterstützen, bzw. wem wir am Ende die Schuld zuweisen.

Ich arbeite mit Film, Video, Skulptur, Ton, Fotografie, Zeichnung und Büchern in kleinen Auflagen. Mein Interesse gilt latenten Kontrollsystemen und der Frage, wie diese unsere Leben unabdingbar verändern. In meiner Arbeit untersuche ich, wovor wir Angst haben, auf welche Weise wir von Architektur überwacht und kontrolliert werden und wie in kleinen, alltäglichen Details Konventionen – und mit ihnen Macht – sichtbar werden. Mir ist klar, dass wir Regeln brauchen, nach denen wir leben können, da wir sonst niemals in der Lage wären, unsere Leben zu meistern. Was mich inspiriert sind Momente, in denen wir aus diesen unzähligen Kontrollsystemen ausbrechen. Wie wenn jemand fällt; und durch seinen Fall wird für einen Moment das ganze System zum Stillstand gebracht.

Meine Projekte beschäftigen sich oft mit den psychologischen Dimensionen physischer Umgebungen und mit dem menschlichen Drang nach Macht, Besitz, Herrschaft und Kontrolle, dessen Effekte sich im Land entfalten. Sie hinterfragen allgemeingültige historische Narrative über Glaube, Freiheit, Expansionismus, Überwachung, den Einsatz von Tönen und Geräuschen zur taktischen Kriegsführung, Levitation sowie über Erdlöcher und Krater.

Mein Wunsch ist es, ohne auf Sprache zurückgreifen zu müssen, ein intellektuelles Kino zu erschaffen. Ich will, dass meine Arbeiten ihre eigene soziale Funktion in Frage stellen, dabei aber immer noch eine ästhetische Anziehungskraft entfalten. Ich mache Filme aus Spaß an der Erschaffung eines temporären Universums. Ich mache eine andere Art von Arbeiten, um aus dem Monologischen des Kinos auszubrechen. Film braucht stumme Zuschauer_innen, die bereit sind, ihre eigene Zeitlichkeit komplett meiner unterzuordnen. Ich liebe den totalitären Aspekt dieses Vertrags, aber er macht mir auch zu schaffen. Deshalb ist meiner nicht-filmischen Arbeit ein Moment des Zufalls eigen. Diesen Arbeiten begegnet man ungeplant, sie erfordern Anteilnahme oder Mitarbeit, um aktiviert zu werden und haben dadurch eine dialogische Struktur. Über alle Bereiche meiner künstlerischen Praxis hinweg strebe ich nach Arbeiten, die zurückgenommen und auf die Essenz destilliert sind, gleichzeitig aber ein wenig Kontrolle abgeben und sich dem Schicksal überlassen.

Ich nutze in meinen Filmen Reenactments, Zeugenaussagen, Found Footage, eingesprochene Kommentare, Texttafeln und direkte Beobachtung. Für mich gibt es keine Hierarchie zwischen diesen Modi. Mich interessieren die poetischen Funken, die ihr Aufeinandertreffen produziert. Ton als eine Form sozialer Kontrolle, die ökologischen Auswirkungen von Vibration und das subversive, somatische Vermögen von Sound Design, um Spannung aufzubauen und zu lösen, sind zentrale Aspekte meiner künstlerischen Praxis. Dem zugrunde liegt ein Interesse an der Art, wie Ton einen Ort sowohl erschaffen als auch stören kann; und daran, dass es genau das Nichtvorhandensein des Tons ist, seine Immaterialität, die uns verführt.

Ich bin weniger daran interessiert, Objekte zu erschaffen, als an der Beeinflussung und Dokumentation von Orten und Situationen. Ich möchte, dass meine Arbeit eher etwas tut, als etwas zu bedeuten, und ich möchte mit Themen arbeiten, die sich mir widersetzen. Von Ideen gequält zu sein, bereit zu sein, etwas für sie zu riskieren, das gibt mir Kraft. Unterm Strich heißt das: Ich mache, weil ich nicht weiß.

Deborah Stratman

Deborah Stratman, geboren 1967 in Washington D.C., lebt in Chicago. Sie ist Künstlerin und Filmemacherin. In ihren investigativen Arbeiten widmet sie sich Aspekten von Macht, Kontrolle und Glaube und untersucht, wie Orte, Vorstellungen und Gesellschaft miteinander verflochten sind. Projekte der letzten Jahre adressierten Freiheit, Expansionspolitik, Überwachung, Schallwaffen, öffentliche Reden, Geister, Krater, Levitation, Fortpflanzung, Heuschrecken, Raubvögel, Kometen und Glaube. Sie wurde mehrfach ausgezeichnet, etwa mit dem Alpert Award, und erhielt zahlreiche Stipendien und Förderungen, u.a. von Fulbright, Guggenheim, Creative Capital, der Graham Foundation und dem Wexner Center for the Arts. Stratman ist Dozentin an der University of Illinois, Chicago.

Filme

1990: *My Alchemy* (7 Min.). 1991: *Upon a Time* (10 Min.). 1992: *A Letter* (7 Min.), *Possibilities, Dilemmas* (10 Min.), *the train from la to la* (8 Min.). 1993: *In Flight: Day No. 2,128* (2 Min.), *Palimpsest* (3 Min.). 1994: *Waking* (7 Min.). 1995: *Iolanthe* (5 Min.), *On the Various Nature of Things* (25 Min.). 1997: *From Hetty to Nancy* (44 Min.). 1999: *the BLVD* (64 Min.). 2001: *Untied* (3 Min.). 2002: *In Order Not to Be Here* (33 Min.). 2003: *Energy Country* (15 Min.). 2004: *Kings of the Sky* (68 Min.). 2005: *How Among the Frozen Words* (1 Min.). 2006: *It Will Die Out in the Mind* (4 Min.). 2007: *The Magician's House* (6 Min.). 2008: *Butter and Tomatoes* (4 Min.), *The Memory* (2 Min.). 2009: *O'er the Land* (52 Min.). 2010: *Kuyenda N'Kubvina* (40 Min.), *FF* (3 Min.), *Shrimp Chicken Fish* (5 Min.), *Ray's Birds* (7 Min.). 2011: *...These Blazing Stars!* (14 Min.), *A Throb* (1 Min.). 2012: *Village, silenced* (7 Min.), *The Name is not the Thing named* (11 Min.). 2013: *Musical Insects* (7 Min.), *Immortal, Suspended* (6 Min.). 2014: *Hacked Circuit* (15 Min.), *Second Sighted* (5 Min.). 2016: *The Illinois Parables*.